

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der PUC Rio de Janeiro Wintersemester 2015

1. Vorbereitung:

Als Masterstudentin der Interdisziplinären Lateinamerikastudien wollte ich im dritten Fachsemester ein Austauschsemester in Brasilien verbringen, um meine Masterarbeit vorzubereiten. Bei der Wahl der Universität orientierte ich mich am Kursprogramm sowie an Spezialisierungen der Dozierenden und konnte bereits im Vorfeld Kontakt zu einer Professorin der PUC Rio herstellen, die mich als meine Betreuerin bei meinem Aufenthalt in Rio sehr unterstützte. Nach der Nominierung vom Büro für Internationale Studierendenmobilität und der Bestätigung durch die PUC Rio konnte ich mich um Formalitäten wie das Visum kümmern. Zudem musste ich online einen Portugiesisch-Test absolvieren, um in eines von fünf Kursniveaus eingestuft zu werden. Das erreichte Niveau wird nach Ankunft an der PUC mit einer weiteren mündlichen Prüfung kontrolliert. Sollte das im Online-Test erreichte Niveau nicht mit den vorhandenen Kenntnissen übereinstimmen, so kann auch noch mit Beginn der Kurse in ein anderes Niveau gewechselt werden, wenn ein entsprechender Test bestanden wird bzw. man sich überfordert fühlt.

2. Studium an der PUC Rio

Das Internationale Büro der PUC veranstaltet nicht nur eine Einführungsveranstaltung und organisiert Unternehmungen wie eine Campustour, eine Stadtrundfahrt und einen Ausflug zu einer ehemaligen Kaffeeplantage, sondern ist auch sehr bemüht, den Austauschstudierenden bei Problemen aller Art zu helfen. So hatte ich mir eigentlich Masterkurse an der PUC Rio ausgesucht, erfuhr jedoch erst nach meiner Ankunft, dass ausländische Masterstudierende bis zum 3. Fachsemester nur Bachelorkurse besuchen können. Durch Fürsprache meiner zuvor gefundenen Betreuerin und des Internationalen Büros durfte ich dennoch ausnahmsweise den Masterkurs meiner Betreuerin besuchen und belegte daher einen Bachelor- und einen Masterkurs sowie den Portugiesisch-Sprachkurs. Bachelorkurse haben meist 4 Semesterwochenstunden und Masterkurse 3 SWS. Der Portugiesisch-Kurs hat je nach Niveau zwischen 4 bis 6 SWS. Bei Belegung der Kurse sollte man bedenken, dass die Vor- und Nachbereitungszeit stark schwankt. Während ich für meinen Bachelorkurs in „Zeitgenössischer brasilianischer Literatur“ – im Vergleich zu einem ähnlichen Seminar in Berlin – relativ wenig lesen oder vorbereiten musste, gab es in meinem Masterseminar zu „Erfahrung und Trauma in der Literatur“ einen Mailverteiler, über den man sich mehrfach wöchentlich ausführlich über seminarrelevante Themen austauschte, hinzu kam eine umfangreiche Lektüre. Den Bachelorkurs empfand ich als sehr viel „verschulter“ als den Masterkurs, bei dem mehr Wert auf Interaktion zwischen DozentIn und KursteilnehmerInnen gelegt wurde. Der Portugiesisch-Kurs versuchte alle TeilnehmerInnen mit ihrem jeweiligen Kenntnisstand zu unterstützen. Die vielfältigen kulturellen Themen, die behandelt wurden, und die Atmosphäre dieses Kurses an sich gefielen mir sehr.

Meine beiden Literatur-Seminare waren meiner Meinung nach inhaltlich anspruchsvoll, die Prüfungen jedoch vom Niveau niedriger. An diesem Punkt halfen mir jedoch auch sehr gute Portugiesisch-Kenntnisse, da die Seminare komplett auf Portugiesisch waren und auch meine drei Hausarbeiten im Umfang von zweimal 5 und einmal 15 Seiten auf Portugiesisch eingereicht werden mussten. Für Portugiesisch-Anfänger gibt es an der PUC jedoch auch ein Spezialprogramm, bestehend aus Sprach- und Landeskundekursen.

Der Campus der PUC wirkt optisch wie eine Verlängerung des Botanischen Gartens und bietet eine Vielzahl von Arbeitsplätzen auch außerhalb der Bibliotheken an. Zudem hat man die Möglichkeit, in der Mensa oder in den verschiedenen kleinen Imbissbuden und Restaurants auf dem Gelände preiswert zu essen. Des Weiteren finden an der PUC, begünstigt auch durch den Status als teure Privatuniversität, viele Veranstaltungen statt. Von Konzerten über Fachschaftspartys bis hin zu Gastronomie- oder Jobmessen sowie Ausstellungen der Designstudenten gibt es ein vielfältiges Angebot.

Ich würde die PUC Rio aufgrund der in meinem Fachbereich sehr guten Lehre, der angenehmen Atmosphäre zwischen Dozierenden und Studierenden und des sehr engagierten Internationalen Büros weiterempfehlen.

3. Leben in Rio

In den anderen Erfahrungsberichten fiel mir eine gewisse Skepsis zum „Homestay-Programm“ der PUC auf, und auch ich hätte mich beinahe nicht angemeldet. Nach meiner Erfahrung kann ich aber sagen, lasst euch bloß nicht abschrecken! Mein über das Homestay gemietetes Zimmer war eine der sehr positiven Überraschungen des Aufenthalts. Ich hatte bereits frühzeitig mit dem Internationalen Büro wegen des Homestay Kontakt aufgenommen, da ich ein paar Tage vor der offiziellen Anreise in Rio ankommen wollte – und auch das war nach Absprache kein Problem. Meine „Gastmutter“ vermietete die Zimmer ihrer beiden Töchter, die ebenfalls im Austauschsemester beziehungsweise gerade ausgezogen waren. Das zweite Zimmer bezog eine weitere Austauschstudentin aus Italien und es war sicher auch Glück, dass die Chemie zwischen uns dreien stimmte und die Wohnsituation eher einer sehr guten WG glich. Ich fand es sehr bereichernd, täglich auch zu Hause Portugiesisch sprechen und noch einen anderen, tieferen Einblick in das brasilianische Leben gewinnen zu können, als dies in einer reinen Austauschstudierenden-WG möglich gewesen wäre. Sollte die Wohnsituation nicht so stimmig sein, hat das Homestay aber einen weiteren sehr nützlichen Vorteil, denn der Vertrag wird zwischen AustauschstudentInnen und der PUC geschlossen: Bei Problemen hilft das Internationale Büro und vermittelt auch eine neue Familie. Sollte man selbst etwas Besseres oder Preiswerteres finden (das Homestay ist im Moment bei einem monatlichen Mietpreis von 1400 Reis mit Frühstück = ca. 310 €), kann man jederzeit mit einer 15-Tages-Frist kündigen. Das Homestay-Programm sucht zudem Unterkünfte in Uni-Nähe. So habe ich im schönen Viertel Botafogo gewohnt und hatte einen Fahrtweg zur Uni von nur 30-60 min., je nach Verkehrslage. Entfernungen sind in Rio nicht zu unterschätzen und die Anbindung durch Bus/Metro etc. ist bei der Wohnungssuche zu beachten. Ich habe gehört, dass andere

AustauschstudInnen ihre über das Internet gefundenen Zimmer in Barra de Tijuca oder auch im Norden der Stadt aufgrund von 2- bis 3-stündigen Fahrtzeiten wechseln mussten.

Das Leben in Rio ist eher teuer (und im Hinblick auf die Olympischen Spiele ist eine Steigerung zu erwarten), man sollte sich deshalb auf Preise einstellen, die man so auch aus Deutschland gewohnt ist. Allein Dienstleistungen und Transport sind relativ günstig. Zum Thema Geld kann ich nur raten, ein Zweitkonto vor Reisebeginn zu eröffnen.

Kreditkartenbetrug ist leider sehr häufig und es hat mir nach Sperrung meiner ersten Karte geholfen, noch eine zweite Karte zum Geldabholen zu besitzen. Die Polizei empfiehlt zudem, nicht auf dem Flughafen Geld abzuheben, sich eine Bank auszusuchen, bei der man immer abhebt, Geldautomaten nicht am Wochenende zu benutzen und genau zu überlegen, in welchen Geschäften man die Kreditkarte einsetzt. Abgesehen vom Diebstahl meiner Kreditkartendaten und einer Abbuchung von meinem Konto (den Betrag bekam ich aber von der Bank zurückerstattet), habe ich in Rio keine negativen Erfahrungen bezüglich der Sicherheit gemacht. Natürlich sollte man wie in jeder Großstadt darauf achten, wo man sich wie und zu welcher Tageszeit bewegt. Dazu gibt die Einführungsveranstaltung des Internationalen Büros der PUC auch nochmal ausführlich Hinweise.

Eine für den Alltag in Rio wichtige Formalität ist, die Steueridentifikationsnummer (CPF) beantragt zu haben. Obwohl viele Sachen auch mit der Passnummer funktionieren, gibt es immer wieder wichtige Dinge, die dann doch nicht ohne gehen. So wurde ich zum Beispiel vom Arzt nach Hause geschickt, als ich keine CPF vorweisen konnte.

4. Fazit

Ich hatte ein sehr positives Austauschsemester, mit vielen Anregungen und Büchern für meine Masterarbeit und der Möglichkeit, nicht nur meine Sprachkenntnisse zu verbessern, sondern auch Kultur und Leben in Brasilien besser kennenzulernen. Ich war überrascht und begeistert von der Organisation an der PUC Rio und dem Engagement des Internationalen Büros, da ich vor ein paar Jahren bei einem Austauschsemester in Argentinien in dieser Hinsicht enttäuscht wurde.

Rio de Janeiro ist eine Stadt, die in ihrer Vielfalt einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen hat, und ich kann eine Bewerbung für den Direktaustausch an die PUC Rio nur empfehlen.